Die Quellen für den 'Liber diurnus concilii Basileensis' ...

Rudolf Beer

SITZUNGSBERICHTE

DER

KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

BAND CXXIV.

VII.

DIE QUELLEN

FÜR DEN

‚LIBER DIURNUS CONCILII BASILEENSIS'

DES

PETRUS BRUNETI.

VON

D^R. RUDOLF BEER,

AMANUENSIS DER K. K. HOFBIBLIOTHEK.

WIEN, 1891.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Infolge schätzbarer Anregung von Seite des Herrn Hofrathes Ernst Ritter von Birk habe ich während meines Pariser Aufenthaltes in den Ferien 1890 den Versuch gemacht, jene Handschriften näher zu prüfen, welche den von der zur Herausgabe der Monumenta conciliorum generalium behufs Veröffentlichung zunächst in Aussicht genommenen ‚Liber diurnus‘ des Petrus Bruneti enthalten. Es konnte hiebei in wünschenswerther Weise von den Mittheilungen ausgegangen werden, welche Karajan im Juliheft des Jahrganges 1851 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (p. 259 ff.), sowie Palacky ebenda Jahrgang 1854, p. 277 bis 307 gemacht haben.

Insbesondere der letztgenannte Gelehrte hat den gesammten Pariser Apparat zur Geschichte des Basler Concils an Ort und Stelle einer genauen Untersuchung unterworfen und als Hauptquelle für den ‚Liber diurnus‘ die beiden damals mit ‚Sorbonne 1150 und 1151‘ signirten Handschriften nachgewiesen, ohne zwei merkwürdige Copien desselben Werkes unberücksichtigt zu lassen, die kein Geringerer als Etienne Baluze eigenhändig angefertigt hat.

Während aber Palacky bemüht war, die gesammten handschriftlichen Schätze in Paris, soweit sie für das Basler Concil in Betracht kamen, übersichtlich zu beschreiben, blieb es ihm versagt, gerade die Quellen für den Liber diurnus genauer zu

durchforschen, wie er dies wiederholt selbst erklärte. Das Verhältniss der Copien Baluze's zum Original blieb ihm ungeklärt, und auch die Untersuchung über einen merkwürdigen, noch weiter unten zu besprechenden Appendix der grossen Copie Baluze's musste späterer Nachforschung überlassen bleiben.[1] Zudem hat sich, was Eintheilung und Signirung der Handschriften der Bibliothèque Nationale anlangt, seit den letzten vierzig Jahren gar Manches geändert; daher schien es aus verschiedenen Rücksichten geboten, dem Gegenstand erneute Aufmerksamkeit zu widmen.

Wir wenden uns zunächst zur ältesten Quelle des ‚Liber diurnus', welche einst der Bibliothek der Sorbonne gehörte und daselbst die alten Signaturen 1150 und 1151 trug. Im neuen, von Delisle verfassten Katalog[2] finden sich diese beiden Handschriften mit drei, beziehungsweise vier anderen zusammen angeführt, nämlich unter Nr. 15622 (Expédition authentique et sellée des actes du Concile de Bâle 1431—1438) und 15623—15627 (Actes du même concile). Den alten Signaturen Sorbonne 1150 und 1151 entsprechen heute die Nummern 15623 und 15624. Dass Bruneti's Name nicht im Katalog erscheint, ist auffallend; weniger die Zusammenfassung der sechs Handschriften, welche sich, wie wir sogleich sehen werden, auf Geschichte und Provenienz der Collection gründet.

Palacky beschreibt die beiden Bände als Papierhandschriften, von ein und derselben Hand sauber geschrieben, nicht von Bruneti selbst, sondern von einem seiner französischen Schreiber ‚. . . Dass aber der Codex dem Verfasser selbst gehörte und für ihn geschrieben (d. h. mundirt) worden war, das ersieht man aus dem Deckel des Einbandes, auf welchem Bruneti seinen wohlbekannten Namenszug eigenhändig gesetzt hat.'[3]

Dieser Namenszug findet sich auf der Aussenseite des rückwärtigen Deckels von Nummer 15624, und zwar in folgender Weise: Zunächst steht in grossen, festen Zügen:

---

[1] Vgl. a. a. O. p. 280 und 284.

[2] Inventaire des manuscrits de la Sorbonne, conservés à la Bibliothèque impériale sous les numéros 15176—16718 du fonds latin. Paris 1870, 8⁰, p. 17.

[3] A. a. O. p. 280.

Acta Concilij
Basilieñ

darunter in kleinerer Schrift

pro Brunetj [folgt Notarzeichen] **not.**

Nun sind zwei Fälle möglich. Erstens, die Signatur: pro Bruneti not. ist nicht von der Hand des Autors, sondern von der des Schreibers des Codex, für welche Annahme die Präposition pro sprechen würde; oder sie ist von Bruneti's Hand, und wir würden das pro so zu deuten haben, es sei die Handschrift für ihn geschrieben worden, wie Palacky auch annahm. Ich vermag mich aber dieser Ansicht nicht anzuschliessen; die Unterschrift ist allerdings authentisch und von Bruneti's eigener Hand; aber der Text, wenn nicht alle Schriftvergleichung trügt, ebenfalls, und wir haben, meiner Ueberzeugung nach, in den beiden Codices vollständige manuscripta autographa Bruneti's vor uns. Sowohl der allgemeine Charakter der Buchstaben, als auch insbesondere die Form des e weisen deutlich auf einen und denselben Schreiber von Text und Unterschrift. Allerdings bleibt das pro schwer zu erklären. Doch haben wir für die von uns angenommene Identität noch zwei gewichtige Argumente.

Noch unsicher, ob das pro Bruneti not. nicht doch einem Copisten angehöre, zog ich Cod. Lat. 1512, der nach dem Katalog von 1744[1] enthält: ‚Acta et decreta in concilio generali Basileensi sub anno 1431 authore Magistro Petro Bruneti Canonico ecclesiae Atrebatensis, ac concilii Basileensis Protonotario et Scriba; quae quidem acta ad Decanum & Capitulum ecclesiae Atrebatensis transmissa sunt' zur Vergleichung heran und fand die oben ausgesprochene Vermuthung vollständig bestätigt. Sowohl der von Bruneti geschriebene Brief auf fol. 27,[2] noch mehr aber die folgenden Seiten zeigen denselben Schriftcharakter wie die beiden in Rede stehenden codices. Die Aehnlichkeit erstreckt sich sogar auf ganz geringe Details, wie z. B. die Form der Capitälchen bei dem ersten Worte

[1] Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae. Pars tertia. Tomus tertius Parisiis 1744, p. 138.

[2] Ganz veröffentlicht von Palacky a. a. O. p. 294 ff.

Sacrosancta auf fol. 33r, auf die Farbe der Tinte (fol. 130), auf die merkwürdige Form des e u. s. w.

Günstige Umstände gestatten uns jedoch, noch einen Schritt weiter zu gehen. In dem Bestreben, nähere Daten über Bruneti's Lebenslauf zu gewinnen, stiess ich auf eine merkwürdige Notiz, welche uns die trefflichen Benedictiner Durand und Martène aufbewahrt haben. In der Voyage litteraire de deux religieux Bénédictins de la congregation de St. Maur, Paris 1717—1724, vol. II, p. 71 lesen wir nach Beschreibung der handschriftlichen Schätze der Capitelbibliothek zu Arras Folgendes: ‚On y conservoit encore autre fois les actes du concile de Basle en six volumes en folio, écrits de la main de Pierre Bruneti, chanoin d'Arras, qui assista au concile, mais monsieur le cardinal Richelieu les enleva pour les deposer dans la bibliothèque de Sorbonne et en fit faire une copie reliée très proprement, qu'il envoya à Arras.‘ [1]

Diese Notiz ist in mehrfacher Beziehung aufschlussreich. Wir erinnern uns sofort an die oben erwähnte Collection von sechs Bänden der Acten des Basler Concils, erinnern uns der alten Signaturen der Sorbonne, welche unsere Handschriften tragen, und werden daher kaum zweifeln dürfen, dass die sechs Bände, darunter die beiden mit dem sogenannten ‚Liber diurnus‘, identisch sind mit jenen, welche Cardinal Richelieu aus Arras in die Pariser Universitätsbibliothek übertragen liess, um als Entschädigung hiefür dem Capitel eine sauber ausgestattete Copie einzuhändigen. Wenn man in Arras die Behauptung aufstellte, die Bände seien de la main de Pierre Bruneti geschrieben gewesen, so hat diese an und für sich nur den Werth einer Tradition. Zusammengehalten jedoch mit den urkundlichen Belegen ist sie eine erwünschte Bestätigung für die Ansicht, dass die beiden codices durchwegs Autographe waren, welcher Umstand auch erklärt, warum Richelieu für Paris keine Copie

[1] Nach einer Notiz, welche ich Herrn Hofrath v. Birk verdanke, ist Bruneti in der Kathedrale derselben Stadt — Notre-Dame d'Arras begraben: ‚sa representation en basse est en la table dudit autel, et à costé d'iceluy sur la closture du choeur est son epitaphe, qui est un rond de cuivre de quatre pieds en diametre: Epitaphium magistri Petri Bruneti in decretis Baccalaurei et canonici Atrebatensis, et obiit 1451. 28. Aprilis. Vgl. Taverne, Journal de la paix d'Arras, p. 181—182.

nehmen liess, sondern vielmehr das Original gegen die Copie eintauschte.[1] Die ganze Frage entscheidet aber eine Notiz, die sich zum Schluss des Cod. olim Sorb. 1152, jetzt Lat. 15625 findet und die in flüchtigen Zügen, aber offenbar von Bruneti's Hand geschrieben Folgendes besagt: pour messieurs du chapitre d'Arras. Auch diese Handschrift gehörte zur mehrfach erwähnten Collection der sechs Bände.

Die Geschichte des Originals des ‚Liber diurnus' liegt daher ziemlich klar vor uns. Von Bruneti selbst geschrieben und der Capitelbibliothek von Arras übergeben, kommen die Manuscripte durch Richelieu in die Sorbonne, werden unter Nr. 1150 und 1151 in die Schätze derselben eingereiht und in unserem Jahrhundert der Bibliothèque Nationale incorporirt, woselbst sie augenblicklich die Signatur 15623 und 15624 tragen.

Ueber den Inhalt hat Palacky bereits die nöthigen Angaben mitgetheilt, Angaben, die wir später durch Veröffentlichung der Acta einer Session zu illustriren versuchen. Doch bleibt noch ein Punkt zu erledigen, und zwar die Frage nach dem Titel des Werkes. Man hat, da zunächst nur die Copie Baluze's bekannt war, den in derselben enthaltenen Titel ‚Liber diurnus' ohne Weiteres recipirt, und auch Palacky, welchem das Original zur Verfügung stand, hat sich bei der Tradition beruhigt. Doch hat er selbst auf den wichtigen Umstand aufmerksam gemacht, dass die Schrift ohne jeden Titel gleich mit dem Bericht über die Ereignisse des Jahres 1432 beginne und auch der zweite Band nur eine laufende Fortsetzung ohne Titeleinschnitt bilde. Von einer Aufschrift ‚Liber diurnus' ist keine Rede; Bruneti selbst nennt seine Aufzeichnungen einfach ‚Acta concilii Basiliensis'; hier also Acta nicht sowohl ‚Acten', als vielmehr ‚Geschehnisse'.

Wir resumiren nunmehr das Gesagte in wenigen Punkten, wie folgt:

---

[1] Diese Copie scheint heute verloren zu sein. Der Katalog der Bibliothèque publique d'Arras (in welche die Capitelbibiothek einverleibt wurde), veröffentlicht in dem Band IV des Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques des Départements, enthält wenigstens keine Andeutung über dieselbe. — Bezüglich der Einverleibung der Bibliothek Richelieu's in die Sorbonne vgl. Délisle, Le Cabinet des Manuscrits de la Bibliothèque nationale II, p. 200 ff.

1. Die beiden Pariser Handschriften 15623 und 15624, von uns der Kürze halber mit A bezeichnet, sind von Bruneti selbst geschrieben.

2. Sie bilden die erste und wichtigste Grundlage für die Edition seiner Aufzeichnungen.

3. Der Titel derselben: ‚Liber diurnus' entbehrt der urkundlichen Beglaubigung.

Wir wenden uns nunmehr zu den Copien Baluze's, und zwar zunächst zur ersten, vollständigen, Paris. Lat. 1497, die wir mit B_1 bezeichnen wollen. Palacky konnte sie nur oberflächlich einsehen und namentlich das Verhältniss derselben zu A nicht bestimmen.

B_1 besteht eigentlich aus drei von einander zu sondernden Theilen. Der ‚Liber diurnus' genannte Text, das heisst also der Text von A umfasst nur 618 der 638 (beschriebenen) Blätter der Grossfoliohandschrift. Sowohl vor Blatt 1, als nach 618 finden sich Stücke, die mit dem Text von A nichts gemein haben. Trotzdem besagt der Gesammttitel wörtlich:

PETRI BRVNETI
Canonici Attrebatensis & Notarij sacri Concilij Basileensis
LIBER DIVRNVS
De gestis ejusdem sacri Concilij Basileensis à die octava Februarij MCCCCXXXII usque ad diem Sextam Decembris MCCCCXXXVI

und weiter unten:

Descripsi ex vetustissimo exemplari anno MDCXCVIII exeunte Stephanus Baluzius.

Wie man sieht, ein unzweifelhaftes Autograph Baluze's, und zwar, wie wir bestätigen können, vom ersten bis zum letzten Wort. Die naheliegende Annahme, dass Baluze bei der Abschrift den Text von A vor sich gehabt, darf als unbedingt sicher gelten. Zunächst sei der vollkommenen Coincidenz des Anfanges und Schlusses in A und B_1 gedacht. A beginnt: In nomine domini Amen. Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo Indictione decima die vero Veneris octava mensis februarii Pontificatus sanctissimi in Christo Patris ac domini nostri Eugenii divina providentia Pape quarti Anno primo in congregatione generali tenta in magna stupha

Conventus predicatorum huius Civitatis Basiliensis in qua residet concilium generale in spiritu sancto legitime congregatum facta inductione vocum in eadem congregatione . . . u. s. w. Genau ebenso beginnt auch B_1; doch gibt schon dieser Theil der Abschrift zu einigen Bemerkungen Anlass. Wir finden die Zahlen von Baluze durchaus im Anschluss an das Original in römischen Ziffern mit übergesetztem ° oder ª ausgedrückt; stupha wurde zunächst von ihm fehlerhaft stuha copirt, dann in stupha corrigirt. Interessant ist ferner die Wiedergabe einer darauf folgenden Stelle. In A steht: facta inductoẽ voc̃, also inductione vocum. So hat auch Baluze anfangs copirt, dann aber das vocum gestrichen und in votorum geändert. Im Uebrigen ist die Copie vollständig treu; wir bemerken, dass Baluze im Anschluss an das Original Basiliensis schreibt, während er in dem von ihm gewählten Titel die richtige Form Basileensis gebraucht (vgl. oben).

Der Schluss des 1. Bandes von A findet sich auf fol. 328′ von B_1: Die Sabbati XXVª Decembris MCCCCXXXIIII^to^ que fuit dies nativitatis domini nostri celebravit majorem missam Reverendissimus dominus Cardinalis de Cypro, in qua missa episcopus Sudensis barbatus pronunciavit evangelium in principio erat verbum etc. in Graeco, deinde magister Symon Freron pronunciavit in Latino, ut moris est et fuerunt presentes ambassiatores seculares Imperatoris grecorum. Nach Auslassung einer Zeile beginnt Baluze sofort die Abschrift des zweiten Bandes von A: In nomine domini Amen. Anno a nativitate domini Millesimo quadringentesimo tricesimo quinto[1] Indictione XIIIª die vero Sabbati prima mensis Ianuarii . . . feriis obstantibus non fuit congregatio generalis . . . und führt dieselbe, wie die zahlreich vorgenommenen Stichproben lehrten, ohne Unterbrechung bis zum Schluss. Diesen lesen wir auf fol. 298ª in A und p. 618 in B_1 (unter dem 6. December 1436) . . . nomine et auctoritate sacri Concilii super huiusmodi concordatis post presentem Civitatem Basiliensem pro Civitate Avinionensi et Sabaudie iuxta deliberationes sacrarum deputationum et generalis congregationis in nomine Domini conclusit et pro conclusis habuit. De quibus etc. promotores pecierunt instrumentum et instrumenta.

---

[1] So auch im Original ausgeschrieben.

Für die Thatsache, dass B_1 nur aus A geflossen sein kann, besitzen wir eine Reihe schlagender Beweise. So lesen wir in B_1 p. 11: Item in dicta congregatione fuerunt incorporati, praestitis eorum iuramentis, ut est fieri consuetum, Domini Episcopus Papiensis, unus Abbas de Italia, Generalis Carmelitarum, frater ... de sancto Audomaro tam pro × parte Abbatis quam Capituli sancti Audomari u. s. w. Zu dem Zeichen × schreibt Baluze am Rand × supra lineam religiosi sancti Bertini. Thatsächlich finden wir diese Worte in A in folgender Weise (fol. 12ᵛ):

Relig̃ sti Bertini
tam pro parte Abbatis quam Capituli.

Ferner sind wiederholt die Lücken, welche Bruneti in seinem Werk auszufüllen vergass oder überhaupt zu ergänzen nicht im Stande war, von Baluze mit einem sic angedeutet worden, vgl. B_1 p. 594 a stilo cancellarie ... existere (= A fol. 270ᵃ), ferner p. 31 Praepositus ... Constantiensis (= A fol. 29ᵛ) u. ö.

Ist daher nach Ermittlung der Originalhandschrift die Copie Baluze's, deren Treue wir wiederholt hervorgehoben, für eine künftige Edition überflüssig geworden? Man kann diese Frage billig verneinen. Baluze war zwar ein sehr gewissenhafter Copist, aber nicht blos Copist. Er hat an zahlreichen Stellen, wie wir z. B. bei dem im Eingang erwähnten vocum — votorum sahen, das Original emendirt; er hat wiederholt richtig ergänzt (vgl. p. 31 = A 29ᵛ et quod velint ab eodem Episcopo petere, veniant ad Concilium, richtig si quod velint); er hat, was namentlich bei den zahllosen Namen von grosser Wichtigkeit ist, die wahre Form aus der corrumpirten herzustellen gesucht (A fol. 32ᵃ monasterii sancti Turpeti, Baluze p. 35 Ruperti); er hat, um von Details abzusehen, für die allgemeine Lesung des in manchen Theilen ziemlich schwer zu entziffernden Textes von A ein sehr willkommenes Präcedens geschaffen und durch reichlich und correct eingesetzte Interpunctionen das Verständniss wesentlich erleichtert.

Der Werth der Copie Baluze's ist also etwa der einer guten Ausgabe, wie es denn auch allen Anschein hat, dass Baluze seine Abschrift ohne Weiteres in die Druckerei zu geben beabsichtigte.

Wir haben eben bemerkt, dass sich sowohl vor als nach dem Text des sogenannten ‚Liber diurnus' in B_1 Stücke befinden, welche nicht zu diesem, d. h. nicht zur Copie aus A gehören. Des p. 219—238 enthaltenen Appendix hat Palacky bereits gedacht. Er trägt die Aufschrift:

FRAGMENTA

Eiusdem libri diurni reperta inter schedas Bruneti

ein, wie wir sehen werden, ebenso willkürlich gewählter Titel, wie Baluze's Bezeichnung des Hauptwerks. Palacky bemerkt: ‚Ob sich diese „schedae" noch irgendwo vorfinden, oder ob wir diesfalls lediglich auf Baluze's Abschrift angewiesen sind, weiss ich nicht; auch hatte ich nicht Musse genug, diese Bruchstücke und ihr Verhältniss zum obigen Originalcodex zu vergleichen.'[1]

An eine Copie aus dem Original ist darum nicht zu denken, weil, wie wir bereits gesehen, der Inhalt von A sich mit dem Text der Copie B_1 p. 1—618 vollkommen deckt. Die naheliegende Vermuthung, dass Baluze diese sogenannten schedae aus einem oder mehreren anderen der sechs Bände der Acta entnommen habe, hat sich nun als richtig erwiesen. In dem bereits von Palacky a. a. O. p. 283 unter der Signatur Sorbonne 1153 beschriebenen Codex, heute Lat. 15627, C, sind nämlich mit Ausnahme eines einzigen, später zu verificirenden Stückes sämmtliche ‚Fragmenta' enthalten, ja sogar von Baluze selbst mit fortlaufender Numerirung versehen, und wir führen zum Beweis hiefür die einzelnen Acten der Reihe nach auf:

B_1. p. 621 Deputati in materia indulgentiarum — Iohannes de Ragusio findet sich in C fol. 191[a].

ibid. Deliberatio in facto indulgentiarum — et alii qui interesse voluerint in C fol. 192[b].

B_1. p. 623 Die dominica XIIII Augusti MCCCCXXXV — Iohannes de Turrecremata etc. in C fol. 137 und 138[b].

B_1. p. 625 Conclusa in congregatione generali die Veneris XVI mensis Septembris MCCCCXXXV p. 626 deputationum etc. in C fol. 138—139[b].

B_1. p. 626 Die Mercurii XXVI Octobris MCCCCXXXV in generali congregatione — a deputatis eiusdem in C fol. 144[a]—144[b].

---

[1] A. a. O. p. 284.

B_1. p. 629—632. Die Veneris nona mensis Novembris MCCCCXXXVI . . . petierunt instrumenta in C fol. 198 —204.

B_1. p. 633—638. Ordinationes sive regule facte per Dominos deputatos super facto scriptorum litterarum synodalium et registri — ad privationem officiorum, in C fol. 131 —137^v^.

Ein einziges Stück, nämlich B_1 p. 627—629 Sequuntur avisamenta — ad sacrum Concilium findet sich in der Handschrift olim Sorbonne 1149, jetzt Lat. 15625, und zwar fol. 148^v^—150^v^.

Aehnliches wie von den eben angeführten Stücken gilt von den der Abschrift B_1 vorangehenden, lose eingehefteten Blättern. Sie enthalten Copien der Geleitsbriefe für Bruneti, vom 11. December 1437, mit der Bemerkung Baluze's am Rande: Original. Diese Originale bilden heute fol. 221—224 der Handschrift C (vgl. Palacky, a. a. O. p. 283).

Erwägt man nun, dass Baluze diese Stücke ganz willkürlich bald da, bald dort aus der Sammlung Bruneti's, die nichts weniger als ein Tagebuch sein sollte, abgeschrieben hat, so wird man unserer Ansicht beistimmen, dass seine Ueberschrift Fragmenta eiusdem libri diurni reperta inter schedas Bruneti übel gewählt, ja geradezu irreführend ist. Damit soll aber nicht in Abrede gestellt werden, dass die beiden Bände A — im Gegensatz zu C — thatsächlich chronologisch fortlaufende Berichte bilden, die Bruneti wahrscheinlich selbst aus seinen Collectaneen zusammengestellt und dann später in der Reinschrift uns überliefert hat, als welche sich eben A darstellt.

Noch haben wir der zweiten Copie Baluze's (B_2) einige Worte zu widmen. Sie ist, wie schon Palacky zeigte, unvollständig; die alte Signatur Suppl. lat. Nr. 196 ist jetzt in Lat. 9515 geändert. Der Titel lautet dem in B_1 enthaltenen genau entsprechend: Petri Bruneti Canonici Attrebatensis et notarii sacri concilii Basileensis liber diurnus de gestis eiusdem sacri Concilii Basileensis à die octava Februarii MCCCCXXXII usque ad diem Sextam Decembris MCCCCXXXVI. Diese Copie, gleichfalls ganz von Baluze's Hand, reicht (auf p. 534) bis zum Samstag den 21. Februar 1435 und schliesst mit den Worten: Dominus Petrus de Trillia finita deputatione exhibuit Domino praesidenti

quandam deliberationem deputationis reformatorii, per quem constat ipsam deputationem de reformatorio mutasse suam primam.

Hierauf folgt von anderer, aber kaum viel späterer Hand: I[u]sq a la pag. 343 ligne 2^e du grand vol qui contient 638 pag ecrit entier de la main du meme Mr Baluze und dann ganz am Rande von derselben Hand: cette copie nest que la moitié du grand volume.

Wiederholte Nachprüfungen haben ergeben, dass auch diese Copie vollständig von A abhängig ist. Die eben mitgetheilte französische Note beweist überdies, dass beide Copien gleichzeitig in die Nationalbibliothek kamen, wo sie, wie man sieht, sofort verglichen wurden. Warum Baluze die zweite Copie nicht vollendet hat, warum er sich überhaupt der Mühe unterzog, zwei Copien anzufertigen, sind natürlich Fragen, die offen gelassen werden müssen.

Fassen wir nun unsere Beobachtungen über die beiden Copien und ihre Bedeutung kurz zusammen, so ergibt sich:

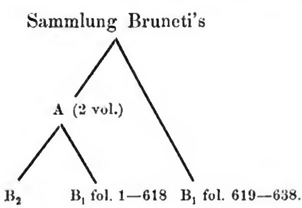
1. Sowohl B_1 als B_2 sind direct aus A geflossen.

2. Die sogenannten Fragmenta libri diurni sind keine integrirenden Theile der in A enthaltenen Darstellung der Geschichte des Concils, wie sie Bruneti gab, sondern willkürlich einer ziemlich regellosen Actensammlung desselben Autors entnommen.

3. B_1 enthält eine Reihe werthvoller Beiträge zur Constituirung des in A enthaltenen Textes und bildet daher bei der Edition eine brauchbare Unterstützung.

4. B_2 kann ohne Schaden für die Constitution des Textes beiseite gelassen werden.

Wollen wir noch zum Schluss für das eben auseinandergesetzte Verhältniss der Quellen des Werkes ein übersichtliches Bild entwerfen, so würde sich folgendes Stemma ergeben:



Wir geben nunmehr aus A die Darstellung Bruneti's über die sessio prima.

Cod. 15623. f. 1. Cod. 1497, pag. 1. In nomine domini Amen. Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo XXXII° Indictione X^a, die vero Veneris VIII^a mensis Februarii pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno primo in congregatione generali tenta in magna stupha[1] conventus predicatorum huius civitatis Basiliensis, in qua residet concilium generale, in spiritu sancto legitime congregatum, facta inductione vocum[2] in eadem congregatione pro presidente in absencia reverendissimi patris domini legati et presidentis, qui certis de causis animum suum moventibus de presidencia huiusmodi se exoneravit, fuit electus a maiori parte congregacionis presidens in eadem dominus episcopus Constanciensis per mensem tantum, ut honores singulis mensibus dividantur; de qua eleccione domini ambassiatores universitatis pecierunt a me sibi fieri publicum instrumentum presentibus dominis abbatibus[3] Cisterciensi de Virzilayo et quam plurimis aliis testibus.

Item in eadem comparuerunt ambassiatores domini ducis Austrie, qui per organum alterius promotorum concilii pro parte dicti domini ducis obtulerunt sponte tenere et adimplere treugas initas et duraturas per sexennium inter dominum ducem Burgundie et eundem dominum ducem Austrie, requirendo, quod concilium induceret ad hoc prefatum dominum Burgundie. Super quo in dicta congregatione fuit conclusum mittere pro parte concilii ad dictum dominum ducem Burgundie venerabiles viros magistros Johannem Pulcripatris et magistrum Henricum Nithard nacionis Germanie. Similiter ad requirendum eundem dominum ducem, quod vellet inducere et invitare prelatos et alios viros ecclesiasticos suorum dominiorum ad veniendum ad concilium etc.

Item simili modo fuit conclusum, quod mitteretur ambassiata ad dominum regem Francorum Karolum et scriberetur, quod mandaret et scriberet prelatis sue obediencie, quod venirent vel mitterent ad concilium. Similiter, quod scriberetur regi Polonie et ceteris principibus Germanie.

---

[1] stuha, *corr. in* stupha B_1.

[2] votorum *corr. ex* vocum B_1. [3] Abbatibus *om* B_1.

Item in eadem congregacione fuit admissus in procuratorem Bruneti[1] nomine dominorum meorum de capitulo Attrebatensi et etiam deputatus alter notariorum concilii, quia non erat nisi unicus notarius; de quibus solitum prestitit iuramentum in manibus dicti domini presidentis.*

Die dominica X^a^ sequenti fuit affixa cedula in valvis f. 1v.
ecclesie fratrum predicatorum intimatoria omnibus solitis interesse in congregationibus, quod die Lune XI^a^ esset generalis congregacio in loco solito, in qua interessent.

Die Lune XI^a^ advenienti in congregacione tenta in maiori stupha conventus fratrum predicatorum huius civitatis[2] Basiliensis facta induccione votorum per dominum episcopum Constanciensem presidentem quasi omnes fuerunt oppinionis,[3] quod sessio publica cicius quam fieri poterit celebretur et legantur decreta per dominos deputatos ordinata demptis domino abbate Cisterciensi et paucis aliis, qui fuerunt oppinionis,[4] quod huiusmodi sessio et publicacio decretorum differretur usque ad regressum nunciorum per concilium domino nostro pape transmissorum, allegans ipse dominus Cisterciensis plures raciones, et maxime quia per hoc videretur esse divisio inter concilium et dominum nostrum[5] papam, nec credit, quod sine eius[6] presencia vel eius legati possit huiusmodi sessio teneri, nec consentit, quod fiat, ymo protestatus est de non assenciendo. De qua dissensione peciit a nobis notariis publicum instrumentum presentibus astantibus in congregacione. Hiis non obstantibus fuit conclusum a maiori parte votorum, quod secunda sessio huiusmodi celebretur et decreta per dominos deputatos avisata[7] in eadem publicentur assignando[8] diem Veneris proximam[9] XV^am^ huius mensis Februarii, de qua conclusione ambo domini promotores concilii nomine ipsius concilii pecierunt a nobis, ut supra, instrumentum presentes in congregacione[10] in testimonium premissorum invocando etc.

Deinde in eadem congregacione fuerunt lecte littere domini Karoli Francorum regis, quibus lectis fuit conclusum, quod una notabilis persona de concilio mitteretur ad dictum dominum

[1] Bruneti *in margine postea suppletum in* A.
[2] civitatis civitatis *bis, et altera vox postea deleta* B_1. [3] opinionis B_1.
[4] opinionis B_1. [5] nostrum *om.* B_1. [6] eius *supra lineam postea suppletum in* A.
[7] *ultimum* a *vocis avisata ex* i *corr.* A. [8] assi^do.^ A.
[9] proxima XV^a^ AB [10] congregatione *ex* congacitione *corr. in* B_1.

regem cum quodam notabili domino auditore palacii nacionis germanice, qui pro parte domini ducis Austrie ad dictum dominum regem debet transire.

Post prandium eadem die accessit ipse dominus auditor ad dominos deputatos congregatos in quadam stupha iuxta ecclesiam sancti Petri eiusdem civitatis Basiliensis et tradidit memoriale, continens, quod pro parte posset habere salvum conductum ad transeundum secure. Requestae cuius domini annuerunt, et una cum hoc prefati domini deliberaverunt sibi dare litteras et instructiones et eciam litteras patentes ad convocandum[1] dominos prelatos de obediencia dicti domini regis.*

fol. 2. Similiter fuit conclusum per dictos dominos deputatos, quod scriberetur regi Polonie, magistro generali Prutenorum ac ceteris regibus et principibus de Germania, et ad deferendum litteras se obtulit quidam de ordine Cartusiensi[2], cum quo dominus Henrricus[3] de nacione Germanie alter[4] deputatorum debebat convenire de stipendiis et expensis. Et ad formandum litteras huiusmodi assumpsit in se onus dominus Scolasticus de Warmacia.

Item per dictos dominos deputatos fuerunt ordinati et deputati prior de monte Richesio, magister Egidius de universitate Parisiensi et procurator domini Maguntini, quod viderent inter se, in quibus concilium gravatur tam in locacione domorum et victualibus etc., ut super hoc provideretur.

Die Martis XII sequenti domini deputati dederunt nobis notariis in mandatis, quod apponerentur cedule in valvis pro sessione secunda celebranda die Veneris proxima XV huius mensis in ecclesia cathedrali huius civitatis; quod ita factum est. Et toto illo mane vacaverunt circa correctionem articulorum legendorum. Et nota, quod cedula apposita in ecclesia fratrum predicatorum circa prandium fuit semota etc.[5]

Eadem die post prandium domini deputati accesserunt ad dominum legatum et postmodum redierunt ad locum, ubi soliti sunt congregari. Item de mane illa die dominus abbas de Verzelayo tradidit michi decreta correcta ad conscribendum tres aut quatuor copias.

---

[1] cõuo^d A, convocandos B_1.
[2] cartuſ A. [3] Henricus B_1. [4] alter *ex* atter *correctum in* B_1.
[5] etc. *om.* B_1.

Die Mercurii XIII[a] dicti mensis Februarii in congregacione dominorum deputatorum, ubi erant congregati domini episcopi Petragoricensis, Gebennensis, Ratisponensis, Rozensis ordinis carmelitarum[1], ambassiatores domini ducis Sabaudie, ambassiatores universitatis Parisiensis, domini abbates Cisterciensis et Virziliacensis, dominus Henrricus auditor, magister Henrricus[2] Nithard, procuratores, archiepiscopi et episcopi Maguntinensis et Warmaciensis et quam plures alii, qui fuerunt omnes oppinionis[3], quod sessio publica celebraretur, in qua publicarentur decreta avisata, et quod nullo modo dilatarentur demptis dominis Gebennensi et Cisterciensi, quibus videbatur, quod prout dominus legatus Cardinalis per suos nuncios requirebat, debebat sessio differri et ipse dominus Cardinalis audiri, finaliter fuit conclusum, quod nullo modo sessio prorogetur, ymo quod celebretur et in illa articuli publicentur, prout in congregacione generali ultima conclusum[4] extitit, nec amplius debet poni huiusmodi materia in deliberacione. Nichilominus ad contentandum dominum Cardinalem legatum fuerunt ordinati deputati certi, qui die crastina de mane* hora IX[a] adire deberent eundem dominum Cardinalem fol. 2' persuadendo eidem dulcibus et honestis verbis, ut velit adherere conclusioni capte in hac parte, nec propter hoc velit male contentari nec recedere ab inceptis; nam concilium non intendit aliquid novi facere, sed solum insequi decreta concilii Constanciensis pro stabilimento et felici progressu huius concilii, de qua conclusione dominus et magister Ademarus de Roussilione, canonicus Lugdunensis, in decretis licenciatus, alter promotorum huius concilii peciit a nobis notariis fieri instrumentum et instrumenta presentibus in dicta congregacione nominatis.

Die Jovis XIIII[a] sequenti domini deputati accesserunt ad reverendissimum patrem dominum Cardinalem in conventu canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Basiliensis, postquam dominus dux Bavarie protector huius concilii dictum dominum Cardinalem visitaverat, qui persuaserunt sibi, ut contentaretur de sessione die crastina celebranda.

Item post prandium in stupha magna predicatorum fuerunt congregati domini deputati etc. ad videndum, si aliquid foret

---

Carmelitar
[1] Car *(sic)* B_1. [2] Henricus B_1. [3] opinionis B_1.
[4] conclusū *corr. ex* conclusione A.

addendum vel minuendum in articulis in dicta sessione publicandis, in quibus articulis fuit adiunctus[1] per dominum Virziliacensem articulus de promotoribus et notariis concilii citra revocacionem aliorum. In qua congregacione ambassiatores et domini episcopi Patavienses numero sex post recepcionem et post lecturam suarum missarum concilio et prestito per eos solito iuramento fuerunt admissi et concilio incorporati.

Item fuit conclusum, quod scriberetur ex parte concilii priori conventus predicatorum Basiliensis et socio suo, qui sunt in Nurembergha, pro parte concilii de solidamento et continuacione concilii et de constancia dominorum etc.

(Hierauf folgt die Secunda sessio.)

[1] adiunctum B_1.

Ausgegeben am 17. Juni 1891.

Beer, Rud.: Die Anecdota Borderiana augustineischer Sermonen. 8⁰. 1887. 15 kr. = 30 Pf.

Brandt, S.: Verzeichniss der in dem Codex 169 von Orleans vereinigten Fragmente von Handschriften lateinischer Kirchenschriftsteller. 8⁰. 1885. 15 kr. = 30 Pf.

— Der St. Galler Palimpsest der Diuinae institutiones des Lactantius. Mit 1 Tafel. 8⁰. 1885. 1 fl. = 2 M.

— Ueber die dualistischen Zusätze und die Kaiseranreden bei Lactantius. Nebst einer Untersuchung über das Leben des Lactantius und die Entstehungsverhältnisse seiner Prosaschriften. I. Die dualistischen Zusätze. 8⁰. 1889. 50 kr. = 1 M.

— — II. Die Kaiseranreden. 8⁰. 1889. 55 kr. = 1 M. 10 Pf.

— — III. Ueber das Leben des Lactantius. 8⁰. 1890. 45 kr. = 90 Pf.

Engelbrecht, A.: Untersuchungen über die Sprache des Claudianus Mamertus. 8⁰. 1885. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

Hartel, W. v.: Bibliotheca patrum latinorum Hispaniensis. I. Band. Nach den Aufzeichnungen Dr. Gust. Loewe's. 8⁰. 1887. 4 fl. = 8 M.

— Patristische Studien. I. Zu Tertullian *de spectaculis, de idololatria*. 8⁰. 1890. 50 kr. = 1 M.

— — II. Zu Tertullian *ad nationes*. 8⁰. 1890. 80 kr. = 1 M. 60 Pf.

— — III. Zu Tertullian *ad nationes, de testimonio animae, scorpiace*. 8⁰. 1890. 80 kr. = 1 M. 60 Pf.

Huemer, Joh.: Das Registrum multorum auctorum des Hugo von Trimberg. Ein Quellenbuch zur lateinischen Literaturgeschichte des Mittelalters. 8⁰. 1888. 40 kr. = 80 Pf.

Kukula, R.: Die Mauriner Ausgabe des Augustinus. Ein Beitrag zur Geschichte der Literatur und der Kirche im Zeitalter Ludwigs XIV. I. Theil. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

Manitius, M.: Beiträge zur Geschichte frühchristlicher Dichter im Mittelalter. I. 8⁰. 1889. 30 kr. = 60 Pf.

Stangl, Th.: Zu Cassiodorius Senator. 8⁰. 1887. 15 kr. = 30 Pf.

Stöber, Fritz: Zur Kritik der Vita S. Johannis Reomaënsis. Eine kirchengeschichtliche Studie. 8⁰. 1885. 65 kr. = 1 M. 30 Pf.

— Quellenstudien zum Laurentianischen Schisma (498—514). 8⁰. 1886. 60 kr. = 1 M. 20 Pf.

Vrba, C. F.: Beiträge zur Geschichte der augustinischen Textkritik. 8⁰. 1889. 65 kr. = 1 M. 30 Pf.

Wotke, Karl: Glossae spiritales secundum Eucherium episcopum. 8⁰. 1888. 20 kr. = 40 Pf.

Zu den beigefügten Preisen durch **F. Tempsky**, Buchhandlung der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Tuchlauben 10), zu beziehen.

Ausgegeben am 17. Juni 1891.